

Bedrohliche Lust am Tabu-Bruch

Königstein Warum Demokraten Flagge zeigen müssen, erfahren die Zuhörer beim Forum

Vor einem langfristigen Verlust der Freiheit warnte Professor Lars Rensmann vor dem Königsteiner Forum. Es gelte, dem „Charme autoritärer Tabubrecher“ zu widerstehen.

VON ULRICH BOLLER

Noch nie in der Geschichte sei es „uns“ so gut gegangen wie heute. Diese Aussage führen Politiker gerne ins Feld, um Angriffe von Populisten auf den demokratisch verfassten Rechtsstaat zu parieren. Dem hielt Professor Lars Rensmann jetzt vor dem Königsteiner Forum allerdings entgegen: „Ein hohes Brutto-sozialprodukt sagt überhaupt nichts aus über den Zustand einer Gesellschaft.“ Vielmehr werde der Staat und seine Organisation von beträchtlichen Teilen der Gesellschaft derzeit als „nicht funktions-tüchtig“ erlebt.

Es helfe wenig, Defizite klein- oder gar wegzureden. „Wir müssen Phänomene, zum Beispiel muslimischen Antisemitismus, als das benennen, was sie sind“, sagte der promovierte Politikwissenschaftler im Foyer der Frankfurter Volksbank. „Wer an beträchtlichen Teilen der Gesellschaft vorbeiredet, schafft kein Vertrauen.“ Damit werde im Gegenteil der Wunsch nach einer vermeintlich „starken Hand“ stimuliert.

Der „Charme“ einer autoritären Staatsführung liegt Rensmann zufolge darin, einfache Lösungen für komplexe Probleme anzubieten und gegen vorgeblich „korrupte Eliten“ vorzugehen, die das „als gut gedachte Volk schädigen“.

Ein idealer Nährboden für „Ver-

schwörungstheorien“ und ein „binäres Denken im Schema von Freund und Feind“, führte der Lehrstuhlinhaber für Europäische Politik an der Universität Groningen (Niederlande) aus. Als „Verräter“ und „Verschwörer“ werde eine „global vernetzte kosmopolitische Elite“ ausgemacht, der die „Lügenpresse“ noch dazu mit „fake news“ sekundiere.

„Radikalisierungsrausch“

Ein Muster, das für Rensmann klar in der Traditionslinie des „historischen Prototyps aller fake news“, des Antisemitismus, steht. Wenn der Co-Vorsitzende der AfD, Jörg Meuthen, die Partei der Grünen als „krypto-kommunistische Vaterlandszersetzter“ diffamiere und seine Partei als „die letzte evolutionäre Chance, die Heimat zu erhalten“, dann offenbare sich darin ein regelrechter „Radikalisierungsrausch“ dieser Partei.

Die „autoritär-nationalistische Revolte“ beschränke sich indes nicht auf Deutschland, hob der Referent hervor, sondern sei ein euro-

Neu im Beirat

Professor Manfred Schubert-Zsilavec ist neues Mitglied im Beirat des Forums. Der 1961 im steiermärkischen Leibnitz geborene Wissenschaftler hat seit 1997 den Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie an der Frankfurter Goethe-Universität inne. Außerdem gehört er als einer von vier Vizepräsidenten dem Präsidium der Hochschule an. bol

päisches, ja globales Phänomen. Die Anziehungskraft beispielsweise des Systems Trump beruhe auf der Vorstellung, dass „die starke Hand Tabus bricht“. Rensmann: „Diese Lust am Tabubruch äußert sich darin, Grenzen des rationalen Diskurses und der sogenannten Political Correctness zu überschreiten.“ Das richte sich vor allem gegen „Schwächere“ wie den „schwachen Rechtsstaat“ sowie gegen erklärte Feinde.

Im europaweiten Erfolg rechtspopulistischer Parteien äußert sich nach Rensmanns Worten die Angst und Unzufriedenheit vieler Menschen mit dem Kultur- und Wertewandel.

Derzeit befänden sich die Demokratien in einer Legitimationskrise. Aber auch die Unterstützung für diese Staatsform erodiere, vor allem bei jüngeren Menschen. „Nur noch jeder Vierte sieht es als essenziell

an, in einer Demokratie zu leben“, sprach er den Verlust des Verständnisses für „Krieg und Horror der NS-Diktatur“ an. Zudem finde ein „massiver Strukturwandel“ der Öffentlichkeit statt, getrieben von den sozialen Medien. „Was das für die Gesellschaft bedeutet, lässt sich noch nicht abschätzen.“ Eine Folge sei die „Erosion ziviler Umgangsformen und die Normalisierung einer ungehobelten Sprache“.

Rensmann, der bei Professor Hajo Funke promovierte, sprach sich für einen „europäischen Gesellschaftsvertrag“ aus, der Institutionen mit sozialintegrativem und sozialstaatlichem Zweck stärkt. „Wir müssen selbstbewusst als Demokraten Flagge zeigen. Denn diejenigen, die eine illiberale Staatsordnung etablieren wollen, untergraben langfristig die Möglichkeitsbedingungen von Freiheit überhaupt.“



Wollen sie die starke Hand? Anhänger der Alternative für Deutschland (AfD) demonstrieren am 17. Oktober 2015 in Rostock. Symbolfoto: dpa